Unheilvolle Prophezeiungen

von
William Q. Judge

Geologische Veränderungen
brauchen Zeit und lösen Ängste aus **1**

Die Theosophie lehrt, dass geologische Übergänge schrittweise verlaufen. Sie dauern mindestens Hunderte von Jahren. Sie beinhalten jedoch auch Momente plötzlicher, dramatischer und großräumiger Veränderungen. Im Falle von Atlantis dauerte es viele Tausende von Jahren. In kleineren Zyklen verläuft der Prozess schneller.
Einer der wichtigen Sätze in „Direful Prophecies“ lautet: „Seismische Störungen sind das physische Zeichen für Störungen im moralischen, psychischen und mentalen Bereich“.

Tatsächlich ist das Bewusstsein unserer Erde siebenfach gegliedert. Ihre verschiedenen Bewusstseinsebenen stehen in engem Kontakt miteinander. Die physiologische Ebene der planetarischen Intelligenz, wird von James Lovelock, in seiner brillanten „Gaia-Theorie“**2** aufgezeigt. Diese steht in Verbindung mit der mentalen Atmosphäre der durchschnittlichen Menschheit, sowie mit den höheren Bewusstseinsebenen.

Es besteht ein lebendiger und direkter „Dialog“ zwischen geologischer und psychologischer Evolution, bzw. zwischen Natur und Geist. Ein solcher Zusammenhang ist kein Geheimnis: Er ist, sowohl individuell, als auch kollektiv, materiell, und göttlich. Er wirkt auf jeder Ebene.
Sie wurde von J.-J. Rousseau, Maine de Biran, H. P. Blavatsky, und anderen untersucht. Einige ihrer Formen sind subtil, andere direkt. Auf der kollektiven physischen Ebene beispielsweise, führen mentale und emotionale Gier, sowie Materialismus, zu einer weltweiten Zerstörung der Wälder, einer Verschmutzung der Ozeane, übermäßigen Kohlendioxid (CO_2)-Emissionen und anderen klimaverändernden Faktoren.

H.P.B. schrieb 1879 über den Zusammenhang zwischen Entwaldung und dem Untergang verfallender Zivilisationen: „Wir brauchen nur einen Blick auf die Seiten der Geschichte zu werfen, um zu erkennen, dass der Ruin und das endgültige Aussterben nationaler Macht auf das Verschwinden der Wälder folgen, so sicher wie die Nacht auf den Tag folgt. Die Natur hat die Mittel für die menschliche Entwicklung bereitgestellt; und ihre Gesetze können niemals ohne Katastrophen verletzt werden.“**3**

Die gesamte mystische Bruderschaft der Astrologen, ist derzeit damit beschäftigt aufzuzeigen, wie der Himmel große Veränderungen auf dieser unserer Erde ankündigt. Sie stimmen mit H.P.B. überein, die sagte; „...ihre Freunde aus dem Osten hätten ihr von bevorstehenden zyklischen Veränderungen berichtet, die nun unmittelbar bevorstehen.“

Zweifellos steckt in all diesen Aussagen ein Funken Wahrheit, auch wenn hier und da die eindeutigen Vorhersagen der Astrologen nicht durch Fakten gestützt werden.

Sepharial **4** beispielsweise, setzte seinen Ruf auf den Tod des Prinzen von Wales, der jedoch nicht eintrat – und wo ist nun sein Ruf? So gut wie eh und je, denn Astrologen wissen, dass entweder das

Urteil des Astrologen aus verschiedenen Gründen fehlerhaft sein kann, oder dass die Geburtsstunde falsch ist, oder dass ein rettender Aspekt der Sterne übersehen wurde.

Große Erdbeben wie das von Zante oder das in Kuchan treten auf und die Astrologen, obwohl sie in jenen Jahren regelmäßig Erdbeben vorausgesehen hatten, schienen nicht in der Lage zu sein sie einem bestimmten Ort zuzuordnen. Sie wagten es nicht Persien zu nennen, aus Angst es könnte in London sein. Doch Erdbeben wurden vorhergesagt. Man hat sich einer stetigen Vorhersage von Unruhen hingegeben und dieser allgemeine Ausblick scheint zutreffend zu sein.
Die Unruhen wurden im Bereich des Geistes, der Moral, und der Religion, von jenen wahren Astrologen erwartet die selten das Wort ergreifen und die Zunahme von Verbrechen, wie Bombenanschlägen, bestätigt jeden Monat die allgemeine Vorhersage. Seismische Unruhen sind das physische Zeichen für Unruhen im moralischen, psychischen und geistigen Bereich. Dies ist ein altes Axiom im Osten. In der Überlieferung des Erdbebens, das angeblich stattfand als Jesus starb, finden wir die christliche Widerspiegelung derselben Idee.

Dass Erdbeben, Überschwemmungen und große gesellschaftliche Veränderungen weiter zunehmen würden, ist den Theosophen seit dem Tag bekannt an dem Tom Paine vor der Revolution hellsichtig „eine neue Ordnung der Dinge für die Menschheit, die sich in den Angelegenheiten Amerikas eröffnet“, sah.
Und seitdem hat die Zunahme der Katastrophen stark zugenommen. Das Motto – „Eine neue Ordnung der Zeitalter“ – war ein Echo aus dem Reich der Seele, das in die Ohren der Menschen auf der Erde drang. Es markierte einen Wendepunkt im Zyklus. Die Aufzeichnungen über die Katastrophen in den Jahren seitdem, wären erschreckend. Sie umfasst Asien und Europa und würde Millionen plötzlicher Todesfälle durch gewaltsame Erderschütterungen aufzeigen.
Und nun, im Jahr 1894 sagt sogar Herbert Spencer, mit Blick auf die geistigen und sozialen Bereiche des menschlichen Lebens in einem Zeitschriftenartikel: „Eine Nation, in der die Gesetzgeber so abstimmen wie es ihnen befohlen wird, und in der die Arbeiter auf ihr Recht verzichten, ihre Arbeitskraft zu verkaufen wo es ihnen gefällt, verfügt weder über die Ideen noch über die Gesinnung die für die Aufrechterhaltung der Freiheit erforderlich sind … Wir sind auf dem Weg zurück, zur Herrschaft der starken Hand, in Form des bürokratischen Despotismus einer sozialistischen Organisation und anschließend des militärischen Despotismus, der darauf folgen muss; sofern uns nicht etwa ein gesellschaftlicher Zusammenbruch Letzteres schneller beschert.“

Offensichtlich spürt dieser, zutiefst philosophische und statistisch versierte Autor, den Druck der in der Atmosphäre des gesellschaftlichen und materiellen Lebens herrscht. In seinen Worten steckt viel unbewusste Prophezeiung. Erdbeben und die dadurch verursachten Todesfälle sind schrecklich, lassen sich jedoch vermeiden wenn ihr wahrscheinlicher Ort bekannt ist. Doch gesellschaftliche Erdbeben, moralische Seuchen und geistige Veränderungen, gehören zum Menschen, begleiten ihn wohin er auch geht und lassen sich durch keinen Ortswechsel abwenden.

Im *Illustrated American* gibt ein Astrologie-Autor eine konkrete Unheilsprophezeiung ab. Er erstellt ein Himmelsbild für den Mittag des 12. November 1894, das eine Konjunktion von Sonne, Uranus, Venus und Merkur im Skorpion zeigt, wobei Saturn nur fünfzehn Grad entfernt ist. Astrologisch gesehen ist dies sehr ungünstig. Da der Mond im Stier – dem Bullen – voll steht, ist dies ein Vorzeichen für Überschwemmungen und Erdbeben. Wir möchten jedoch hinzufügen, dass dies im psychischen Tierkreis, auf Umwälzungen und Erschütterungen in der moralischen und sozialen Struktur des armen, verwaisten Menschen hindeutet. Uranus und Saturn sind ohnehin ungünstige Planeten; sie sind unberechenbar und schwer, subtil, dunkel und bedrohlich.
Dieser Autor macht unheilvolle Vorhersagen, bleibt jedoch hinsichtlich des Ortes vage. Wir möchten hinzufügen, dass sterbende Nationen wie Persien und China, die zu erwartenden Auswirkungen am stärksten zu spüren bekommen werden; und in Europa wird es zwar physische Unruhen geben, doch die größeren Probleme werden in den sozialen und staatlichen Strukturen liegen.

Der Astrologe springt dann zum 30. Dezember 1901 vor, an dem, wie er sagt, sechs Planeten in einem Zeichen und in einer Linie stehen werden, mit einem siebten gegenüber auf derselben projizierten Linie. Dies, so sagt ein so alter Weiser wie Berosus, werde eine Flut mit sich bringen, wenn es im Tierkreiszeichen Steinbock geschieht, wie es 1901 der Fall sein wird.

Viele Theosophen glauben an diese Vorhersagen, andere verspotten sie.
Die Ersteren fragen: Was sollen wir tun? Nichts. Bleibt, wo ihr seid. Wenn ihr weggeht, ist es mehr als wahrscheinlich das ihr in die Fänge eines noch schrecklicheren Schicksals geratet. Erfüllt eure Pflicht dort wo ihr euch gerade befindet, und wenn ihr aufgrund eurer Güte bei den Göttern in Gunst steht, werdet ihr entkommen; seid ihr hingegen nicht in ihrer Gunst, ist es besser für euch zu sterben und eine weitere Chance zu ergreifen euren Charakter zu verbessern. Der Tod wird kommen wann er will, und warum sollten wir ihn fürchten, da er „ein notwendiges Ende“ ist.

Theosophen beschäftigen sich allzu oft mit diesen trostlosen Blicken in die Zukunft, zum Nachteil ihrer gegenwärtigen Arbeit. Sie sollten versuchen die feine Grenze zwischen Pflicht und Streben zu entdecken, und es den Astrologen von heute überlassen – die noch mehr im Dunkeln tappen als alle anderen Mystiker –, über einem fehl am Platz befindlichen Tierkreis zu schwadronieren und mit Tabellen zu rechnen, die durch die subtile Kraft täuschen die Zahlen besitzen, um zu lügen wenn die Berechnungsgrundlage falsch ist. *Zeitschrift „Path“, März 1894*.

ANMERKUNGEN:

1 *Der Text stammt aus „Theosophical Articles“, W.Q. Judge, Theosophy Co., Los Angeles, 1980, Band II, S. 108–109. (CCA)*
2 *Der Kerngedanke in James Lovelocks Gaia-Theorie, gehört zur Tradition der alten Weisheit, wie schon der Name der Theorie – „Gaia“ – verrät. Ihr zentrales Prinzip, dass unser Planet lebendig und intelligent ist, wird auch in den Büchern von H. P. Blavatsky, darunter „Isis Unveiled“ und „The Secret Doctrine“, klar formuliert. Obwohl Lovelocks Bücher formal gesehen nicht theosophisch sind und deutliche konzeptionelle Grenzen aufweisen, enthalten sie zahlreiche theosophische Elemente und leisten einen bedeutenden Beitrag zur esoterischen Philosophie. Siehe zum Beispiel „The Ages of Gaia“, Norton & Co., New York-London, Copyright 1988, 255 Seiten, und „The Revenge of Gaia“, Penguin Books, 2007, 222 Seiten. (CCA)*

3 *H.P.B. schrieb diesen Satz in ihrer Notiz mit dem Titel „The Ruin of India“, veröffentlicht in „The Theosophist“, November 1879, S. 42–43. (CCA)*

4 *„Sepharial“ war das Pseudonym von Walter Richard Old, einem Londoner Theosophen, der H. P. Blavatsky in ihren letzten Lebensjahren nahestand. In den Jahren 1894–95 wandte sich Sepharial jedoch gegen W. Q. Judge und half Annie Besant dabei Anschuldigungen gegen ihn zu erheben. Auf diese Weise gelang es Mrs. Besant die vollständige „politische Macht“ innerhalb der Adyar-Gesellschaft zu erlangen. Sepharial verfasste Dutzende Bücher über Astrologie. Siehe den Artikel „Walter Richard Old: The Man Who Held Helena Blavatsky's Hand“ von Kim Farnell in der Zeitschrift „Theosophical History“, April 2000, S. 71–83. (CCA)*
